

EINBAUKÜCHEN

MUSTERKÜCHEN-ABVERKAUF

Faire Preise statt Lock-Angebote!

Möbel + Küchen  
Pflüger  
NATURA  
26506 Norden-Norddeich · Gewerbestraße 26 · Tel. (04931) 94450

# Aktuelle Theatersaison sorgt für Spitzenwerte

**KULTUR** Abozahlen deutlich gestiegen – Landesbühne besinnt sich nach zwei experimentellen Jahren zurück auf Klassisches

Zuschauerzahlen waren in den vergangenen zwei Jahren deutlich zurückgegangen. Intendant stellt aktuellen Spielplan vor.

**NORDEN/LIS** – 190 Abonnements allein bei Schülerinnen und Schülern. Noch einmal so viele bei den interessierten Theatergängern. Das Theaterangebot der Spielzeit 2019/2020 der Landesbühne Nord aus Wilhelmshaven steht bei den Nordern hoch im Kurs. „Das sind bombastische Zahlen“, freute sich gestern denn auch Siemke Hanßen, Bereichsleiterin der Kulturarbeit an der Kreisvolkshochschule Norden, bei der Vorstellung des aktuellen Programms. „Wenn das nur überall so wäre. Das ist großartig“, war auch der Intendant der Landesbühne, Olaf Strieb, begeistert.

Denn die Zahlen stehen im deutlichen Kontrast zu dem, was die Landesbühne in den zurückliegenden beiden Spielzeiten erlebt hatte. „Die Zuschauerzahlen waren rückläufig“, berichtete der Intendant und führte dies unter anderem auf die „sehr experimentellen Stücke“ seiner Bühne zurück. Da die Entwicklung einer Spielzeit allerdings eine lange Vorlaufzeit von mehr als einem Jahr hat, sei es kaum möglich gewesen, auf die Reaktionen des Publikums einzugehen. „Unser aktueller Spielplan ist also eigentlich eine Reaktion auf die vorletzte Saison“, sagte Strieb. „Ich muss Theater für die Leute vor Ort machen“, hat er daher erkannt und präsentierte nicht ohne Stolz seinen aktuellen Spielplan.

Der startete gestern vor nahezu ausverkauftem Haus im Theater Norden mit dem Musikstück „Cabaret“, das im Berlin der 1920er-Jahre spielt. Bereits bei den drei Vorführungen



Als zweite Aufführung gibt es in Norden „Die Verwandlung“ von Franz Kafka zu sehen. Hier sind noch reichlich Karten für die Vorstellung im Theater Norden zu haben.

zuvor in Wilhelmshaven, Esens und Aurich hatte es das Publikum begeistert. Eine ausführliche Kritik folgt morgen im KURIER.

Weiter geht es in der kommenden Woche mit einem Klassiker der Weltliteratur, nämlich Franz Kafkas „Die Verwandlung“. „Das Stück unserer Jugendlandesbühne (julabü) schafft den Brückenschlag. Der Regisseur hat es geschafft, absolut unaufdringliche Zeitbezüge herzustellen“, ist der Intendant begeistert vom Stück. Und dennoch: Bislang ist es eines der weniger gut gebuchten Stücke. „Das gebe ich zu: Ich bin latent geschockt über die Schulbuchungen. Ich stehe da vor einem Rätsel“, sagte Strieb. Dabei sei das Stück gerade für Jugendliche inszeniert, aber schaffe es dennoch, genauso die erwachsenen The-

aterbesucher anzusprechen. Wie fast alle Aufführungen der Landesbühne in Norden ist dieses Stück am Donnerstag ab 19.30 Uhr im Theater Norden in der Oberschule zu sehen. Und zwar in der kommenden Woche am 19. September.

Es folgt danach ein weiterer Literaturklassiker, der in einem Versuch mit einem weiteren Stück verwoben wird. Die Rede ist von Albert Camus „Caligula“ zusammen mit „Julius Caesar“ von dem belgischen Autor Peter Verhelst nach der Vorlage von William Shakespeare. In diesem Stück, das als Gerüstpunkt rückt und nur in einem kleinen Teil auch Caesar aufgreift, geht es darum, „was Macht aus Menschen macht“, so der Intendant der Landesbühne. Dabei lassen sich un-

weigerlich Parallelen zur heutigen Zeit feststellen. „Es ist schon erstaunlich, wie aktuell das Ganze ist.“

Nach den Herbstferien geht es weiter mit Erich Kästner und seinem Werk „Fabian. Der Gang vor die Hunde“. Auch dieses Stück spielt im Berlin der 1920er-Jahre, weist aber ebenfalls einige Bezüge zur heutigen Zeit auf. Im Kern geht es darin um die Suche nach sich selbst. „Das Stück ist Abistoff in diesem Jahr“, weiß Siemke Hanßen.

Erstmals kriminell wird es mit der Landesbühne am 5. Dezember. „Wir wollen eine Krimireihe starten und haben uns dafür den berühmtesten Theaterkrimi überhaupt ausgesucht“, berichtete Strieb und sprach dabei von Agatha Christies „Die Mausefalle“. Seit 1952 wird das Stück ununterbrochen in London gespielt

und ist Ende des Jahres nun auch in Norden zu sehen.

Im neuen Jahr wird die Saison mit einem weiteren Klassiker fortgesetzt. „Vor Sonnenaufgang“ ist ein Werk von Gerhart Hauptmann, das allerdings von Ewald Palmethofer neu bearbeitet wurde und in die heutige Zeit übertragen worden ist. Darin geht es um zwei ehemalige Studienkameraden, von denen der eine zum rechtspopulistischen Provinzpolitiker aufgestiegen ist und der andere als linksgerichteter Journalist über ihn berichten soll. Gespielt wird am 16. Januar.

Bekannt und unbeirrt aktuell wird am 6. Februar „Der Gott des Gemetzels“ auf die Norder Bühne gebracht. Die bitterböse Diskussionskomödie von Yasmina Reza ist „richtig gut geworden“, findet der Intendant die Inszenierung seiner Bühne. „Und das sage ich nicht über jedes Stück.“

Den ersten Brecht unter seiner Bühnenleitung gibt es am 27. Februar mit „Mutter Courage und ihre Kinder“ zu sehen. „Das Thema ist so zeitlos, denn es geht um die Unbelehrbarkeit der Menschen“, so Olaf Strieb.

Wohl den aktuellsten Zeitbezug stellt allerdings, nach seiner Auffassung, das Stück nach der Vorlage der jungen Autorin Katja Brunner dar. In „Geister sind auch nur Menschen“ gibt sie demenzkranken Menschen ihre Stimme zurück und sorgt trotz der Ernsthaftigkeit der Thematik für humorvolle und unterhaltsame Texte.

Eine besondere Empfehlung für junge Theatergänger ab 15 Jahren ist der Klassiker nach Friedrich Schiller „Die Jungfrau von Orleans“. Damit will die Landesbühne Schüler abseits des Klassenzwangs in das Theater locken, indem es Schiller unter neuzeitlichen As-

## STÜCKE UND SPIELZEITEN

Folgende Stücke zeigt die Landesbühne Nord aus Wilhelmshaven in der Spielzeit 2019/2020 im Theater der Stadt Norden: 25. September: „Caligula/Julius Caesar“ (Albert Campus/Peter Verhelst), 7. November: „Fabian. Der Gang vor die Hunde“ (Erich Kästner), 5. Dezember: „Die Mausefalle“ (Agatha Christie), 16. Januar: „Vor Sonnenaufgang“ (Ewald Palmethofer), 6. Februar: „Der Gott des Gemetzels“ (Yasmina Reza), 27. Februar: „Mutter Courage und ihre Kinder“ (Bertolt Brecht), 30. April: „Die Jungfrau von Orleans“ (Friedrich Schiller), 4. Juni „Hase Hase“ (Coline Serreau). Bis auf „Caligula/Julius Caesar“ (läuft an einem Mittwoch) werden alle Stücke donnerstags ab 19.30 Uhr gezeigt. im Studiotheater in der KVHS Norden werden gezeigt: 19. September: „Die Verwandlung“ (Franz Kafka), 12. März: „Geister sind auch nur Menschen“ (Katja Brunner).

pekten zeigt. „Damit schlagen wir die Brücke der julabü in den Abendspielplan.“

Last but not least wird es komisch mit „Hase, Hase“ von Coline Serreau. Ein „brüllend komisches Stück“, wie Strieb findet und ein gelungener Abschluss für die Spielzeit am 4. Juni 2020.

## Stadt bemüht sich weiter an Übergangslösung für das Kino

**KULTUR** Gespräche mit KVHS und Kinobetreibern

**NORDEN/LIS** – Das Kino in der Osterstraße gibt es nicht mehr, die Stadt arbeitet aber weiterhin an einer Übergangslösung. Das teilte der städtische Fachdienstleiter für den Bereich Kultur, Hans-Georg Rahmann, auf KURIER-Anfrage mit. „Es haben zwei Gespräche stattgefunden. Eins mit der Kreisvolkshochschule und eines mit einem Vertreter der Familie Muckli“, sagte Rahmann.

Dabei ging es zunächst um die Prüfung, was sich technisch umsetzen lässt. Dafür fanden Ortstermine sowohl im Forum der KVHS als auch im Theatersaal der Oberschule statt. „Wir wollen erst einmal schauen, was wo möglich ist“, sagte Rahmann. „Es gibt aber noch kein abschließendes Ergebnis.“ Immerhin gehe es hier nicht um einen einfachen Beamer an der Decke, sondern Technik, die für Kinovorführungen geeignet sein müsse.

Familie Muckli hatte sich genau aus diesem Grund mit ihrem Norder Theaterleiter die Räumlichkeiten in der Volkshochschule angesehen, berichtete der Fachdienstleiter. Auch die technische Ausstattung des Theatersaals hatte der Kino-



Wäre hier ein temporärer Kinobetrieb möglich? Die Stadt prüft die technischen Möglichkeiten in der Oberschule. FOTO: MARTENS

fachmann gemeinsam mit der Stadt unter die Lupe genommen.

Die Stadt plant nun daran anschließend ein weiteres Gespräch gemeinsam mit der Betreiberfamilie Muckli, die bis Ende August das Lichtspielhaus in der Osterstraße betrieben hatte, und Vertretern der KVHS. „Wir sind demgegenüber sehr aufgeschlossen“, sagte Siemke Hanßen, bei der Volkshochschule zuständig für den kulturellen Bereich, zu einem möglichen Kinoangebot in Kooperation mit der Stadt und der Kinofamilie Muckli.

Einen Startpunkt, wann etwa das bislang so beliebte Programmkino mit der Filmrolle wieder aufgenommen werden könnte, nannte sie allerdings nicht. „Das müssten wir in einem zweiten Schritt sehen“, sagte auch Fachdienstleiter Rahmann, der darauf verwies, dass es bei seinen Bestrebungen nur um eine temporäre Lösung gehe. Einen Investor zu finden, der möglicherweise an einem neuen Kino in Norden interessiert wäre, unterliegt unterdessen dem Bereich der Wirtschaftsförderung.

## DER LESER SCHREIBT

Zum Bericht „Stadt will angeblich Kiga-Gruppe streichen“

**Handeln der Stadt absolut inakzeptabel**

Liebe Verantwortliche der Stadt Norden, der Versuch am Dienstag, das Schicksal der zweiten Kindergartengruppe des Kindergartens am Moortief mal eben klammheimlich in einer nicht-öffentlichen Verwaltungsausschusssitzung zu besiegeln, mutet doch mehr als merkwürdig an.

Es stellt sich mir die Frage, warum die hierfür verantwortlichen Personen um jeden Preis eine gut ausgelastete, bei Eltern und Kindern gleichermaßen beliebte und mit einer langen Warteliste versehene Gruppe abschaffen möchten. Dort wird seit Jahrzehnten gute integrative Arbeit geleistet, und zwar mit einem Konzept, das auf geschlossene und kleinere Gruppen setzt. Dieses Konzept ist erst einmal nicht besser oder schlechter als das offene Konzept der städtischen Kindergärten – es ist eben ein anderes. Für viele Eltern ist aber gerade dieses andere Konzept ausschlaggebend.

Die Nachfrage nach Plätzen am Moortief ist ungebrochen hoch, was zeigt, dass sich viele Eltern für ihre Kinder gerade diese Form der Kindergarten-

betreuung wünschen.

Aber anstatt sich zu fragen, ob das städteigene offene Konzept eventuell an die Wünsche der Eltern angepasst werden sollte, geht die Stadt Norden einen anderen und vermeintlich einfacheren Weg. Sie versucht, die zweite Gruppe am Moortief zu schließen. Und dieses dann auch nicht transparent, sondern klammheimlich und ohne den betroffenen Eltern sowie allen Befürwortern des Moortiefkindergartens die Möglichkeit zur Stellungnahme zu geben.

Das ist nicht nur in demokratischer Hinsicht höchst fragwürdig, sondern auch eine ganz mißere Art, mit seinen Bürgern umzugehen.

Ich hoffe sehr, dass sich die Stadt Norden nach dem großen Protest vor dem Rathaus wieder an die Verantwortung ihren Bürgern gegenüber erinnert und einsieht, dass ihr Handeln absolut inakzeptabel war.

Birthe Bremers  
Norden

Leserbriefe sind stets willkommen, es besteht jedoch keine Verpflichtung zur Veröffentlichung. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Anonyme Schreiben werden nicht veröffentlicht.

## Stricken für die Norder Tafel

**NORDEN** – Nachdem Daniela Korb auch in diesem Jahr ihre Aktion „Norder helfen Norder Menschen“ fortsetzt und zum Stricken von Mützen, Schals und Socken für den guten Zweck aufgerufen hat (wir berichteten), hat sich nun auch die Stadtbibliothek der Aktion angeschlossen und lädt mittwochs von 16 bis 17 Uhr zum gemeinsamen Stricken und Häkeln ein. Der erste Termin ist am Mittwoch, 18. September, um 16 Uhr in der Stadtbibliothek Norden, Am Markt 8. Anschließend sollen die fertigen Kleidungsstücke an die Tafel in Norden gespendet werden, wo sie von den Mitarbeitern an bedürftige Menschen in der Stadt verteilt werden. Weitere Informationen gibt es auch bei Daniela Korb unter Telefon 04931/9300803.

## Tee zieht immer

**NORDEN** – Was verbirgt sich hinter dem Produkt Tee? Aus welchen Gründen kauft man Tee und was verspricht die Teewerbung? Diesen und weiteren Fragen gehen die Teilnehmer der Führung „Tee zieht immer“ am Dienstag, 17. September, um 11 Uhr im Ostfriesischen Teemuseum auf den Grund. Die Kosten betragen drei Euro zuzüglich Eintritt.